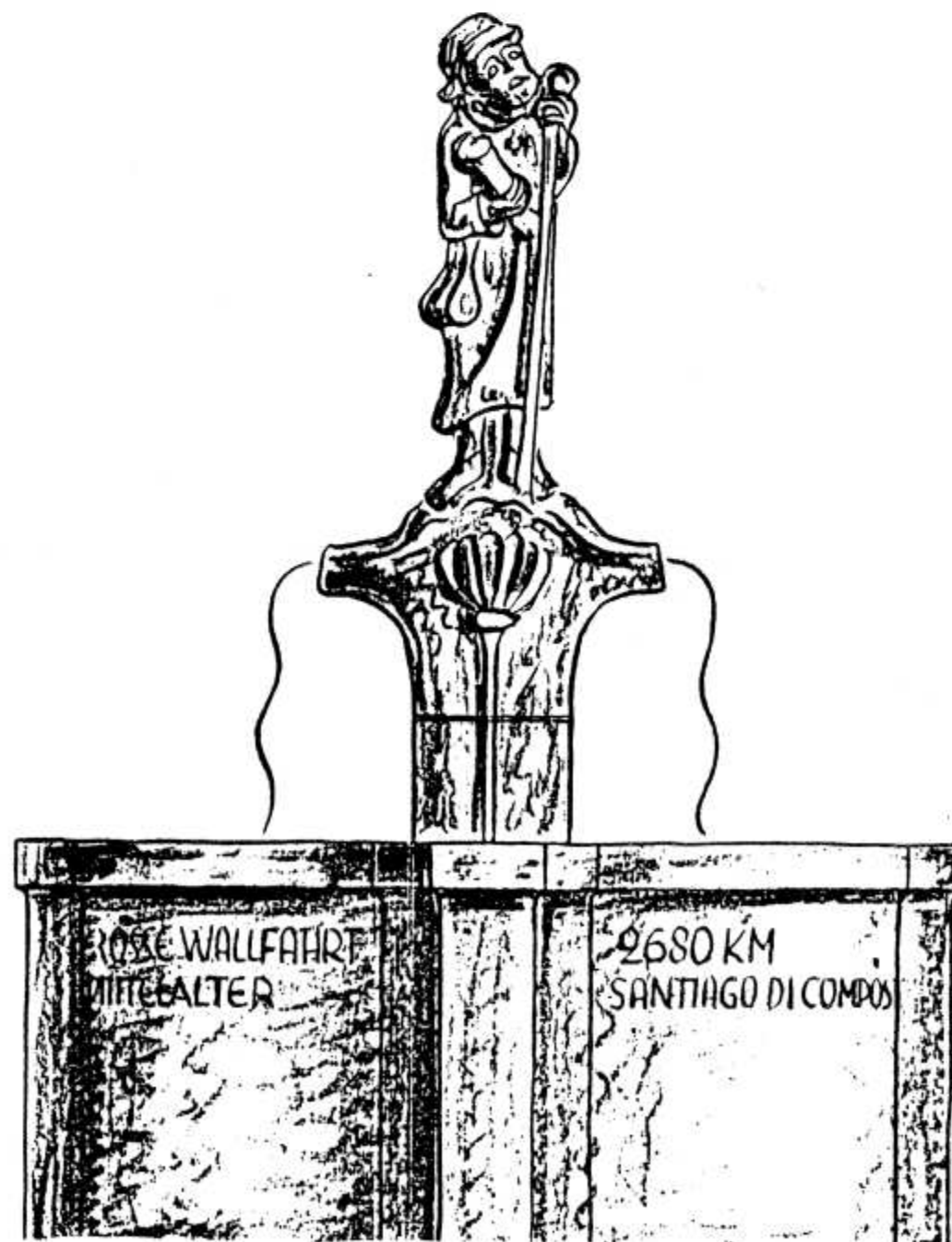


VEREIN FÜR GESCHICHTE
UND HEIMATPFLEGE
SOEST

Mitteilungen
14

April 1987



Zum Titelbild:

Die Spendenaktion, die unser Verein im letzten Mitteilungsblatt startete, hat die Wiedererstehung des Brunnens am Jakobitor zum Ziel. Es sind bisher über 3.000,- DM für die Errichtung des "Tönnispütts" eingegangen.

Auf dem Titelblatt ist ein Entwurf für diesen Brunnen von der Werkstatt Winkelmann aus Möhnesee-Günne zu sehen. So oder ähnlich könnte der Wasserspender aussehen.

Wenn auch Sie dem Verein dafür eine Spende zur Verfügung stellen könnten, wären wir Ihnen sehr dankbar. Die Kontonummer finden Sie auf Seite 6.

Herausgeber: Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest e.V.,
Geschäftsstelle im Stadtarchiv, Jakobistr. 13,
4770 Soest, Telefon (02921) 103-343.

Redaktion: Gerhild H'loch, Vorstandsmitglied

Die Mitteilungen des Verein erscheinen in unregelmäßiger Reihenfolge. Alle Mitglieder sind zur Mitarbeit aufgerufen. Beiträge nimmt das Stadtarchiv jederzeit entgegen.

Jeder Autor verantwortet den Inhalt seines Beitrages selbst. Seine Meinung muß nicht in jedem Fall die des Vorstands sein.

S o m m e r p r o g r a m m 1 9 8 7
=====

Fr., 3.4. Vortrag

20.00 Uhr Marga Koske, Soest: "Das Walburgisstift in Soest"

Das Walburgisstift ist ein 1166 gegründetes ehemaliges Augustinerinnenkloster, das ursprünglich im Norden außerhalb der Stadt lag. Es wurde in der Soester Fehde 1444 zerstört und dann innerhalb der Stadt neu erbaut. 1568 ist ein Teil der Nonnen zur evangelischen Konfession übergetreten. 1812 wurde das Kloster aufgegeben.

Mi., 8.4. Halbtagsexkursion nach Lohne und Weslarn.

15.00 Uhr Unter Führung von Pastor Jansen (Einecke) Besichtigung der evang. Pfarrkirche St. Pantaleon in Lohne (Turm 12. Jh., Langhaus um 1230) und der evang. Pfarrkirche St. Urban in Weslarn (1255 erstmals erwähnt).

Sa., 2.5. Ganztagesexkursion in den Naturpark "Hohe Mark".

7.30 Uhr Der Naturpark "Hohe Mark" ist ein landschaftlich sehr reizvolles, waldreiches Gebiet im Norden des Ruhrgebietes, in etwa begrenzt von den Städten Wesel - Borken - Dülmen - Haltern - Dorsten.
Fahrtroute:
Autobahn bis Abfahrt Buer-Dorsten, von dort lippeabwärts bis Hünxe (gotische Pfarrkirche) -
Kloster Marienthal (ehemaliges Augustinerkloster, seit 1924 Zentrum moderner christlicher Kunst) -
Schloß Raesfeld (Wasserburg 14.-17. Jh.) -
1000jährige Femelinde bei Erle -
Borken (u.a. spätgotische Propsteikirche St. Remigius sowie die Heilig-Geist-Kirche: einzigartiges Beispiel hanseatisch beeinflusster Backsteingotik in Westfalen) -
"Düwelsteene" (Großsteingrab) -
Maria Veen (Waldvogelpark) -
Merfelder Bruch ("Wildgestüt" auf züchterischer Basis) -
Dülmen (ehemalige Hansestadt) -
Wulfen -
Autobahnauffahrt Haltern - Autobahn bis Soest.

Mi., 13.5. Vortrag

20.00 Uhr Dr. Ludwig Eiber, Leiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme bei Hamburg: "Das KZ Neuengamme und seine Außenlager, u.a. in Soest/Bad Sassendorf"

Das Außenlager Soest/Bad Sassendorf war ein sogenannter "SS-Bauzug" mit über 500 Häftlingen, die von Februar bis April 1945 zum Aufräumen und Reparieren des durch Bomben zerstörten Soester Verschiebepfahnhofs eingesetzt waren.

- Mi., 20.5. Abendwanderung:
17.00 Uhr Von Anröchte-Effeln durch den Esper Wald, durch den Güller Grund und das Tal der Pöppelsche nach Berge (ca. 7 km, festes Schuhwerk erforderlich).
Die Pöppelsche ist eine der Schledden, durch die der Haarstrang in starkem Maße gegliedert wird. Ihr Tal wird als das schönste aller Schledden angesehen; ein Teilstück steht unter Naturschutz.
- Sa., 30.5. Fahrradtour
14.00 Uhr Leitung: Frau Ingeborg Möllers
Vom Soester Stadtpark (Treffpunkt) über die aus-gebaute RLE-Trasse ins Möhnetal.
- Sa., 20.6. Ganztagsfahrt nach Marburg/Lahn.
7.30 Uhr Hier Stadtbesichtigung (u.a. frühgotische Elisabethkirche, Alte Universität, Schloß).
Hinfahrt über die Autobahn; Rückfahrt über Wetter (malerisches Städtchen, Pfarrkirche 13. Jh.) - Battenberg (Stammsitz der Grafen von Battenberg/Mountbatton) - Hallenberg - Winterberg - Meschede
- Mi., 24.6. "Offenes Singen" des Singekreises unseres Ver-
18.00 Uhr eins im Remter.
Leitung: Frau Helene Zens, am Klavier: Frau Mary Neuhaus.
- Sa., 4.7. Schnadegang
14.30 Uhr Leitung: Eberhard Happich
Von Röllingsen (Treffpunkt am Eichkamp) über den Grenzweg nach Hühberg-Ostönnen (mit Verschnauf-pause), dann über Bohrweg nach Ostönnerrinde (Bahnhof Ostönnen), ca. 9 km.
- Mi., 15.7. Halbtagsfahrt zu ehemaligen Klöstern an der
15.00 Uhr mittleren Ruhr:
Oelinghausen (Prämonstratenserinnen) -
Weddinghausen (Prämonstratenser) -
Rumbeck (Prämonstratenserinnen) -
Odacker bei Hirschberg (Augustinerinnen).
Anschließend Gang durch Hirschberg; dieses Dorf hat beim Wettbewerb 1986 "Unser Dorf soll schöner werden" den 1. Preis errungen.

Sommerferien vom 16.7.-31.8.1987

- 24.-28.8.87 Fünftagefahrt in den Kraichgau, gemeinsam mit der
VHS Soest.
Anmeldungen zu dieser Fahrt nur in der Geschäfts-stelle der VHS Soest, Nöttenstraße (Tel. 02921 / 15633 und 15634).
Hotelübernachtung (mit Halbpension) voraussichtlich in Bretten.

Der Kraichgau, ein zwischen dem Odenwald und dem Schwarzwald sich erstreckendes Hügelland, ist uraltes Siedlungsland. Im Mittelalter gehörte es zu verschiedenen Territorien, wurde 1642 kurpfälzisch und kam 1802 an das Großherzogtum Baden. Wegen seiner landschaftlichen Schönheiten ist der Kraichgau schon seit langem ein beliebtes Reiseziel. Kleine, malerische, früher oftmals reichsunmittelbar gewesene Amtsstädte, die z.T. ihren mittelalterlichen Charakter bis heute haben bewahren können, sowie Schlösser, Burgen bzw. Burgruinen und stille Bachtäler machen den Reiz dieser Landschaft aus.

Das genaue Fahrtprogramm kann in der Geschäftsstelle der VHS eingesehen werden. Dort bekommen Sie auch weitere Informationen: Fahrtpreis etc.

Sa., 5.9.
7.30 Uhr

Ganztagsfahrt in das Wittgensteiner Land.

Fahrtroute:

Soest - Meschede - Winterberg - Neuastenberg - Girkhausen (im Odeborntal, ehemalige Pfarr- und Wallfahrtskirche) - Bad Berleburg (seit 1963 Kneipp-Heilbad, seit 1971 Titel "Bad", sehenswertes Schloß) - Raumland (schon um 800 erwähnt, Urfarrei des oberen Edertals) - Grube Heßler (einziges Schaubergwerk der Schiefergewinnung in Westfalen) - Schwarzenau - Elsoff (um 1150 erbaute Pfarrkirche) - Hatzfeld (malerische hessische Kleinstadt am Fuße der 674 m hohen "Sackpfeife") - Bad Laasphe (um 800 erstmals erwähnt, seit 1984 "Bad", evang. Pfarrkirche um 1200) - Feudingen (Urfarrei, spätromantische Hallenkirche) - Erndtebrück (Luftkurort am Fuße des Rothaargebirges) - Aue - Schmollenberg - Freienohl - Soest.

18.-20.9.

Wochenend-Studienfahrt nach Stade, Buxtehude und in das Alte Land.

Hotelunterkunft in Stade.

Stade und Buxtehude sind alte, malerische Hansestädte; das "Alte Land" zieht sich als mehrere Kilometer breite Elbmarsch auf dem niedersächsischen Ufer der Elbe zwischen Hamburg und Stade hin, bekannt als größtes Obstanbaugebiet Deutschlands.

Fahrtprogramm:

Fr., 18.9.: Abfahrt 14.30 Uhr ab Puppenstraße.

Autobahn über Hannover bis Abfahrt Verden/Aller.

Gang durch die Altstadt von Verden, Besichtigung des Domes.

Von Verden weiter auf der Autobahn bis Abfahrt Sittensen, von dort über Harsefeld nach Stade.

Sa., 19.9.: Vormittags: Stadtbesichtigung
(9.00-13.00 Uhr)
Nachmittags: 14.00-16.00 Fahrt durch
das Alte Land unter Führung einer sach-
kundigen Altländerin,
anschließend Fahrt durch das Kehdinger
Land (nördlich Stade): auf der "Störte-
becker-Straße" über Drochtersen - Elb-
insel Krautsand - Wischhafen und Frei-
burg (Hauptort Kehdingens) zum Oste-
Sperrwerk,
zurück über Wingst und Himmelspforten
nach Stade.

So., 20.9.: Fahrt nach Buxtehude, Gang durch die
Altstadt.
Von Buxtehude Barkassenfahrt zum
Altonaer Fischmarkt.
Mittagessen in Hamburg,
anschließend Rückfahrt nach Soest.

Sa., 3.10. Ganztagsfahrt nach Köln:
7.30 Uhr Besichtigung romanischer Kirchen.
(Näheres wird noch mitgeteilt.)

Beachten Sie bitte folgendes:

Die Abfahrt zu den Exkursionen und Studienfahrten ist zu den
im Programm angegebenen Zeiten von der Puppenstraße (Sparkasse).
Melden Sie sich möglichst einige Tage vor Beginn der Fahrt in
der Geschäftsstelle unseres Vereins an (Stadtarchiv, Jakobistr.
13, Tel. 02921 / 103343); Sie erleichtern dadurch den Verant-
wortlichen die Vorbereitung.

Änderungen des Programms werden in der Tagespresse bekannt-
gegeben.

Die Vorträge finden im Morgnerhaus statt.

Kulturausschuß und Bauausschuß des Rates der Stadt Soest haben
"Grünes Licht" für die Errichtung eines Brunnens am Jakobitor
gegeben. Es soll jedoch zunächst die Umgebung des Brunnen-
platzes geordnet werden, sodaß die Errichtung des Brunnens
sich etwas verzögern wird.

Ca. 3.000,-- DM sind bisher an Spenden eingegangen! der Vorstand
des Vereins bittet um weitere Spenden, damit die Errichtung des
Brunnens gesichert ist:

Konto-Nr. 3000015 Stadtparkasse Soest
Spende Geschichtsverein - Jakobusbrunnen

Soester Pumpernickel
=====

Es liegt am Soestbach beiderseits
ein Städtchen von bekanntem Reiz
mit Türmen, Gassen, Tor und Wall:
doch mehr als dieses ist mein Fall
der Soester Pumpernickel.

Der Meister nimmt vom Roggenschrot
12 Pfund und knetet draus ein Brot,
vierschrötig, unverdaulich hart:
drum spiegelt sich Westfalenart
so schön im Pumpernickel.

Wie lecker ist der Brötchen Weiß,
auch Bienenstich hat seinen Preis.
Doch laß ich alle Kuchen steh'n,
mag nicht mal braune Stuten seh'n,
hab ich nur Pumpernickel!

Komm heim ich, fragt die Mutter mich:
"Mein Kind, was soll ich schmieren dich?"
Dann sag ich: "Liebe Mutter mein,
ja, mach mir nur ein Butter fein,
doch nur von Pumpernickel."

Kein schöner Brot ist auf der Welt!
Warum es mir so gut gefällt? :
Mein Liebchen auch ist braun und dick,
drum eß so gern ich Pumpernick...,
den braunen Pumpernickel.

(Fr. Gräbke)

Die Mitglieder des Heimat- und Geschichtsvereins sind aufgefordert,
zur Aufklärung beizutragen:
Wer ist "Fr. Gräbke"?
Wo und wann entstand das Gedicht?

Apropos Pumpernickel...

Zum alten Bäcker Haverland an der Zollbrücke (am Kolk) kam einst in dunkler Nacht ein Mann, der ihn aufforderte, zur Galgenstatt zu gehen: "Gehe zur Galgenstatt vor dem Thomae-tor, dort ist ein großer Schatz vergraben, ein Feuer bezeichnet die Stelle. Lösche das Feuer, nimm das Geld und gehe nach Hause. Aber sprich kein einziges Wort dabei, sonst ist alles umsonst."

Der Bäckermeister tat, wie ihm befohlen war. Er fand auch das Feuer, löschte es aus und streckte schon die Hand aus, um das Geld zu ergreifen. Doch in seiner Freude vergaß er das Verbot des Fremden und rief unbedachterweise aus: "Wat sall ick mit diäm viellen Gäille däun?" Im gleichen Augenblick aber erhielt er eine derbe Ohrfeige, und alles war verschwunden.

Als er in der anderen Nacht noch einmal hinausging, um das Geld zu suchen, konnte er die Stelle nicht wiederfinden.

(n.F.Lotze)

Der Beck.



"..... besitzt die erforderliche Fertigkeit im Gebrauche des Fernsprechers."

=====

Können Sie telefonieren? Ja? Besitzen Sie darüber eine amtliche Bescheinigung? Oma Marie hatte eine. Und das kam so:

Oma wuchs als Kind in sogenannten gutbürgerlichen Verhältnissen auf. Ein Fernsprecher als technische Errungenschaft gehörte dazu. Anfangs hing er in der guten Stube an der Wand zwischen Tür und Wilhelm zwe. Wenn Urgroßvater telefonieren wollte, nahm er die Hörmuschel aus dem Haken, kurbelte kräftig und verlangte vom "Fräulein vom Amt" einen Teilnehmer. Kurz darauf war er dann falsch verbunden. Später war es dann ein moderner Fernsprecher mit Wählscheibe. Man brauchte nur noch die Teilnehmernummer zu wählen und konnte dann dem Besetztzeichen lauschen. Oma hatte also schon Erfahrung, als der 1. Weltkrieg ausbrach.

Während ihre älteren Brüder in Frankreich und Rußland im Schlamm lagen, wurde sie in den ersten Jahren weiter behütet. 1918 aber erhielt sie Post vom Einberufungsausschuß Soest. Binnen zwei Wochen hatte sie eine Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienst anzunehmen. Sie sollte sich beim Soester Bahnhof als Schaffnerin melden. Über ihre Dienstzeit sprach sie nicht viel. Nur eines blieb ihr unauslöschlich im Gedächtnis. Ihr, fast schon eine "höhere Tochter", wurde beigebracht, wie man mit einem Fernsprecher umgeht!! Dafür erhielt sie sogar eine Bescheinigung mit Unterschrift und Dienstsiegel! Nun, im Rückblick, nahm sie es mit Humor. Lebte sie noch, wäre sie mit der neuen Technik mit ihren Tastentelefonen, BTX-Geräten, Akustikkopplern und anderen Neuheiten fertig geworden. Schließlich hatte sie ja eine amtliche Bescheinigung.

(B. Leiverkus)

